

Magazin#24

POTSDAM SPIELZEIT 2013...2014



SCHIFF
BAUER
GASSE

hans otto theater





SPIELZEIT 2014-2015

Zorn

MURRAY-SMITH

R: Elias Perrig

Richtfest

HÜBNER

R: Isabel Osthues

La Cage aux Folles MUSICAL

HERMAN/FIERSTEIN

ML: Ferdinand von Seebach R: Ulrich Wiggers

Das permanente Wanken und Schwanken von eigentlich allem UA

DÜFFEL

R: Tobias Wellemeyer

Betulia liberata POTSDAMER WINTEROPER

MOZART

ML: Antonello Manacorda R: Jakob Peters-Messer

Koproduktion mit der Kammerakademie Potsdam

Frühlings Erwachen!

CALIS/WEDEKIND

R: Andreas Rehschuh

Koproduktion mit der HFF »Konrad Wolf« Potsdam-Babelsberg

Supergute Tage

STEPHENS/HADDON

R: Stefan Otteni

Die Kunst des negativen Denkens

BREIEN

R: Fabian Gerhardt

Wildwuchs. Junge Texte fürs Theater

FESTIVAL

Mit der Universität der Künste Berlin

Hamlet SHAKESPEARE

R: Alexander Nerlich

Auferstehung TOLSTOI

Potsdamer Fassung

R: Tobias Wellemeyer

Geschichten aus dem Wiener Wald

HORVÁTH

R: Alexander Nerlich

Der Rest ist Geigen

R: Barbara Bürk ML: Markus Reschtnefki

Nur Pferden gibt man den Gnadenschuss McCOY

R: Niklas Ritter

Mirandolina SOMMER-OPEN-AIR

GOLDONI

R: Tobias Wellemeyer

25 JAHRE MAUERFALL Lesung und Gespräch**HEERESBERICHT** Lesung*für junge zuschauer***Der Junge auf dem Baum** RIML

R: Marita Erxleben

Zwerge versetzen HÄNEL/EL KURDI

R: Aurelina Bücher

Lilly oder Die Prinzessin auf der Erbse

JELDEN/ANDERSEN

WEIHNACHTSMÄRCHEN

R: Kerstin Kusch

Mein Jahr in Trallalabad REFFERT

R: Marita Erxleben

Stark für einen Tag KIRKEGAARD

R: Kerstin Kusch

Und morgen? UA WÜLLENWEBER

R: Aurelina Bücher

**Liebe Gäste des Hans Otto Theaters, liebe Theaterfreunde,**

eine inspirierende und erfolgreiche Spielzeit neigt sich dem Ende zu. Doch bevor wir uns in die Theaterferien verabschieden, möchten wir Sie im Juni und Juli ganz herzlich zu einem sommerleichten und abwechslungsreichen Theaterprogramm einladen.

Als diesjähriges großes Sommer-Open-Air präsentieren wir ab dem 20. Juni »Ladies Night«, eine der erfolgreichsten Komödien des letzten Jahrzehnts: Kein Job, kein Geld, keine Aussicht – sechs Freunde verfolgen einen unkonventionellen Weg aus dem Abseits: mittels einer eigenen Striptease-Show. Auf der Regieposition gibt es für das Potsdamer Publikum eine Wiederbegegnung mit Andreas Rehschuh, der bereits im vergangenen Jahr mit Shakespeares »Der Widerspenstigen Zähmung« für Schwung auf der Bühne im Gasometer sorgte. – Einen der 10 Vorstellungstermine im Juni und Juli sollten Sie sich also unbedingt vormerken!

Bereits am 6. Juni feiert Arthur Schnitzlers »Komödie der Verführung« in meiner Regie Premiere im Neuen Theater. Unter dem Eindruck der großen Katastrophe des Ersten Weltkriegs zeichnet der Autor und Seelenforscher das Porträt einer schlafwandelnden Gesellschaft. »Ein Krieg wäre ein Jungbrunnen für die Menschheit«, versichern sich gegenseitig die Damen und Herren der Gesellschaft im Sommer 1914. Doch der Tanzboden droht ihnen unter den Füßen wegzurutschen. Alte Gewissheiten werden unsicher, innere und äußere Konten lösen sich auf. Indes stürzen sich Schnitzlers Figuren in einen Reigen von Maskeraden und erotischen Inszenierungen, ahnend, dass sie längst mit ihrem Leben spielen ...

Von einer anderen Zeitenwende erzählt der Italiener Christian Frascella in seiner Coming-of-Age-Geschichte »Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe«, die wir als erstes Haus für das Theater entdecken. Sein rabiater junger Antiheld wird erwachsen in einer Welt nach dem Eisernen Vorhang. In dieser Nullzeit erkämpft er sich Autonomie – mit der Chuzpe eines Aufschneiders und der Unbesiegbarkeit eines Stehaufmännchens. »Tschick«-Regisseur Sascha Hawemann inszeniert diese außergewöhnliche Selbsterfahrungsgeschichte als Uraufführung am 5. Juni in der Reithalle.

Herzlich einladen möchten wir Sie auch am 12./13. Juli zur 5. Auflage der »Stadt für eine Nacht«, dem 24-Stunden-Fest der Schiffbauergasse mit einem Marathon-Programm rund um Kunst, Kultur, Wissenschaft und Handwerk.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Tobias Wellemeyer
Intendant

www.hansottotheater.de
Juni-Juli 2014

HERAUSGEBER Hans Otto Theater GmbH Potsdam | Schiffbauergasse 11 | 14467 Potsdam INTENDANT Tobias Wellemeyer GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Volkmar Raback KURATORIUMSVORSITZENDE Dr. Iris Jana Magdowski | Amtsgericht Potsdam, HRB 7741 REDAKTION Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit LAYOUT Thomas Mataushek FOTOGRAFIE HL Böhme, Göran Gnaudschun (Junge Zuschauer, Porträt Maike Schönfeld) DRUCK Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

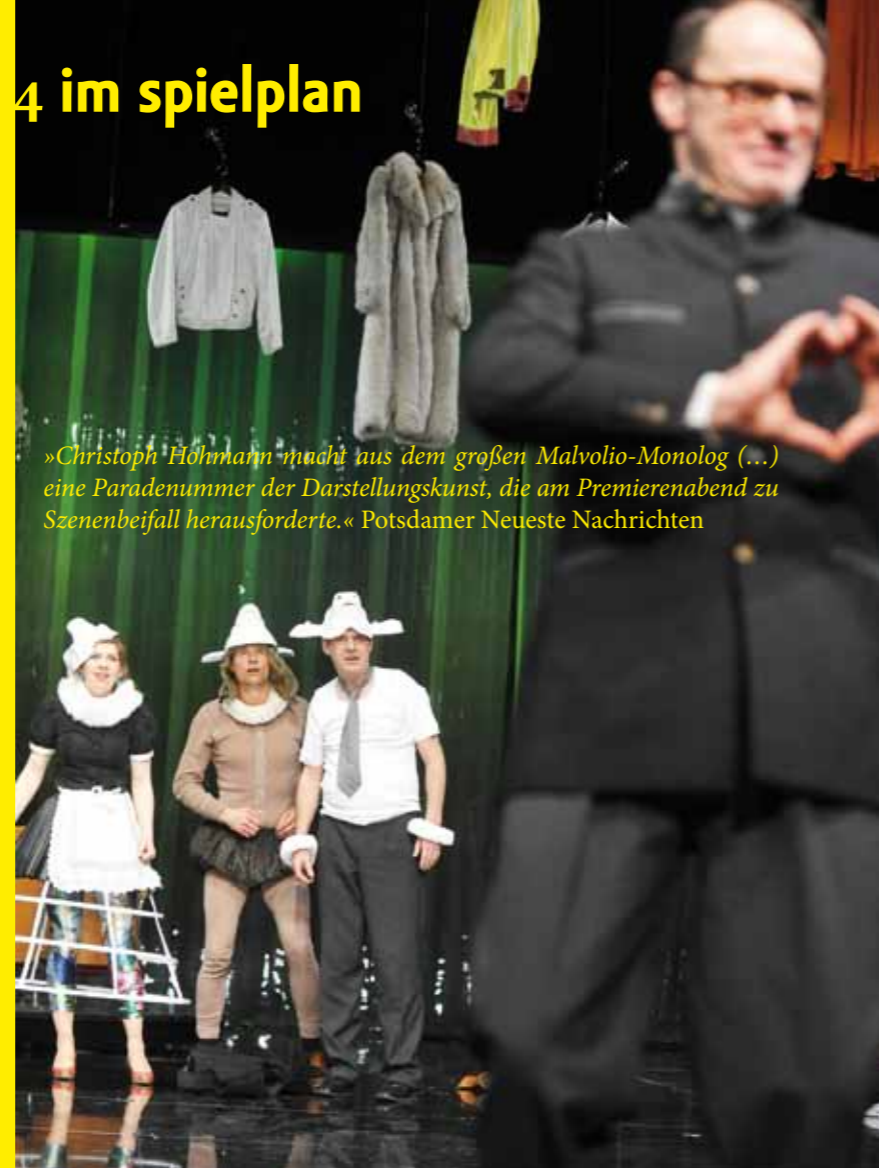
William Shakespeare Was ihr wollt

»Ein furioses Spiel mit den Irrungen und Wirrungen der Liebe.« rbb Kulturradio

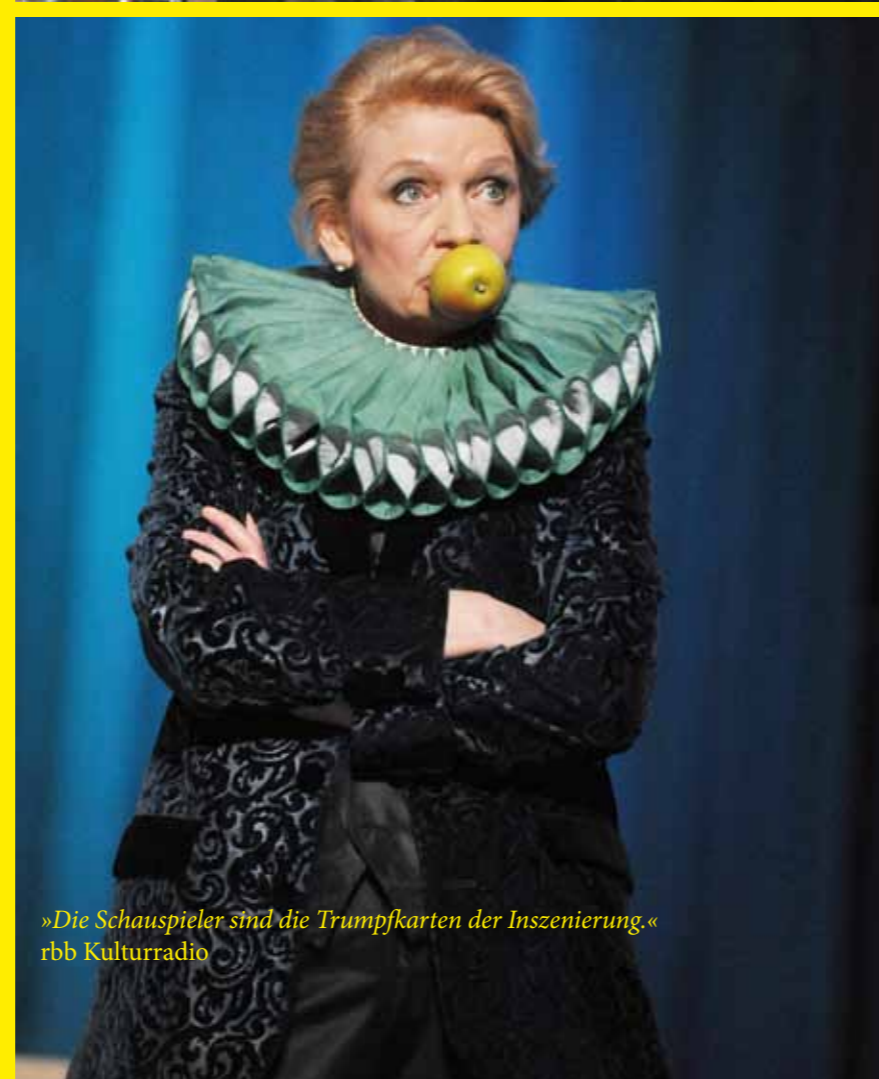


»Mit Lust am Spielerischen und am Slapstick.« Märkische Allgemeine Zeitung

4 im spielplan



»Christoph Höhmann macht aus dem großen Malvolio-Monolog (...) eine Paradenummer der Darstellungskunst, die am Premierenabend zu Szenenbeifall herausforderte.« Potsdamer Neueste Nachrichten



»Die Schauspieler sind die Trumpfkarten der Inszenierung.« rbb Kulturradio

5 im spielplan



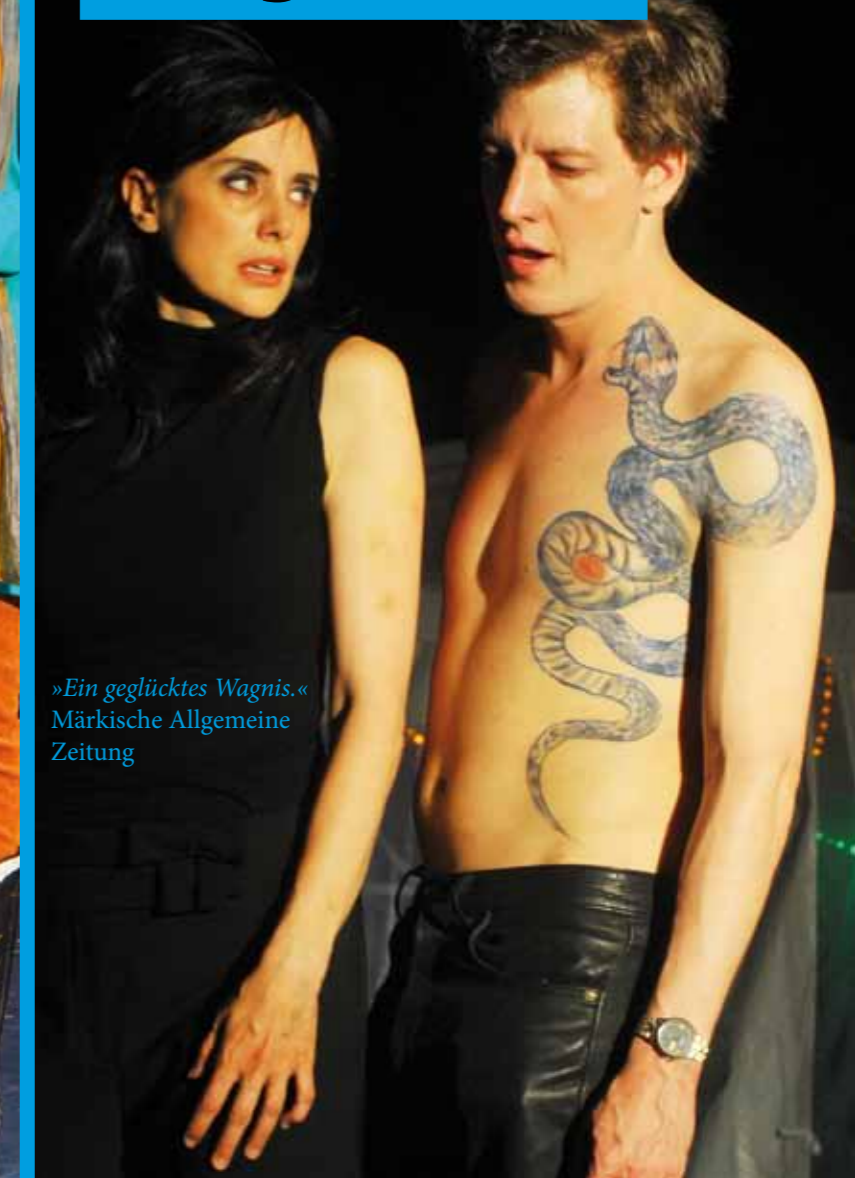
»Brillante Schauspieler.« Potsdamer Neueste Nachrichten



»Ein starker Blick auf dieses konzentrierte Drama. (Die Inszenierung) findet die Balance zwischen erzählerischer Ruhe und heftigem Ausbruch der Emotionen.« rbb Kulturradio



Tennessee Williams Orpheus steigt herab



»Ein geglücktes Wagnis.« Märkische Allgemeine Zeitung

Der ewige Eros

Tobias Wellemeier inszeniert Arthur Schnitzlers »Komödie der Verführung«

»Verführer? – Gibt's denn sowas wirklich?« fragt die Bankergattin Julia Westerhaus. Wie in seinem berühmten Skandalstück »Der Reigen« schickt Schnitzler die Figuren seiner »Komödie der Verführung« in eine Reihe flüchtiger bis schicksalhafter, einander ablösender Liebesbegegnungen. Deutlicher noch als der »Reigen« ist diese »menschliche Komödie« nicht nur erotisches Verwirrspiel, sondern auch ein Totentanz. Schnitzler beginnt bereits 1908 mit der Niederschrift des Stücks, verleiht ihm aber erst nach dem Ersten Weltkrieg die endgültige Form. Die Handlung wird nun im Frühling und Sommer 1914 angesiedelt und endet am 1. August, dem Tag, an dem das Deutsche Kaiserreich in den Krieg eintritt und der den Beginn eines Weltkrieges von bis dahin ungeahnten zerstörerischen Ausmaßen markiert. Bewusst und planvoll hat Schnitzler also seine Protagonisten im Rückblick als eine Gesellschaft, die in den Krieg taumelt, inszeniert. Der aufkommende Krieg ist Hintergrundrauschen für das erotisch komische Endspiel, in das sich die Figuren verlieren.

Der erste Akt beginnt mit einem Frühlingstanz des Millionärs Perosa, auf dem sich die Reichen und Schönen zum sprichwörtlichen Tanz auf dem Vulkan einfinden. Es sind moderne Selbstdarsteller, die Masken tragen und sich als Figuren eines Märchens inszenieren: wie die irrlichternde Aurelie, die ihren drei Verehrern um Mitternacht mitteilen will, wen sie erhören wird. Ausgerechnet auf den älteren Aussteiger Falkenir fällt ihre Wahl, doch der bezeichnet sich selbst als nicht würdig und entlässt sie in die ungewollte Freiheit. Diese Freiheit führt Aurelie in dunkle Begierden und lässt sie mutwillig schützende Grenzen überschreiten. Alte Gewissheiten scheinen für alle unsicher zu werden, äußere und innere Konten lösen sich auf. »Unter der Oberfläche der glanzvollen Selbstinszenierungen einer uns in der Lebensweise verblüffend ähnelnden Elite zeichnen sich neben diversen seelischen Zerstörungen vor allem drohende finanzielle Krisen und sozial prekäre Abstürze ab.« (Tobias Wellemeier). Der Banker Westerhaus, zum Beispiel, geht durch zwielichtige Spekulationen bankrott, in der Folge droht dem jungen Max von Reisenberg ebenfalls der Ruin. Der Verführer Max aber ignoriert alle Warnungen und widmet sich seinen Liebesaffären. Erst mit Aurelie, dann mit der Violinistin Seraphine und schließlich mit der Sängerin Judith. Doch jede Frau schenkt ihm nur wenig ihrer Zeit. Der Dichter Ambros Doehl sieht in Max eine Art Schmetterling, der allein schon durch sein Dasein Schönheit in die Welt bringt. Keine Sympathie hat Staatsanwalt Braunigl für diesen »Verführer von Berufs wegen«, der keinerlei Nutzen für die Gesellschaft bringt. Unter der Oberfläche des Partygeplänckels zeichnen sich die totalitären Töne und Frontlinien einer nachhedonistischen Gesellschaft ab, die der Staatsanwalt nicht nur kommen sieht, sondern herbeiwünscht: »Ein Krieg würde zweifelsohne reinigend wirken ... ein wahrer Jungbrunnen für die Menschheit.« Schnitzler hat die Kriegsbegeisterung nicht nur rechts-nationaler Kreise, sondern auch namhafter Künstler und Schriftsteller im Sommer 1914 mit großer Besorgnis registriert. Dass der kommende Krieg als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts in die Geschichte eingehen und die bis dahin tiefgreifendste Umwälzung aller Lebensverhältnisse auf der ganzen Welt nach sich ziehen wird, scheinen Schnitzlers Figuren eher zu ahnen als zu wissen. Heutige Kunsthistoriker interpretieren manche Bilder der Vorkriegszeit als Vorboten der Apokalypse, wie zum Beispiel Franz Marcs Gemälde »Das arme Land Tirol« und »Die Wölfe«

von 1913 mit ihren stürzenden Perspektiven und dem Strudel von Häusern, Bergen und Tieren. Schnitzlers Figuren ignorieren ihre Vorahnungen und stürzen sich stattdessen in Beziehungsabenteuer. »Sie tun, als seien nicht sie gemeint: irgendwer will hier mit irgendwem einen Krieg führen, der sie nichts angeht.« (Tobias Wellemeier).

Als Schlafwandler hat der Historiker Christopher Clark in seinem vielzitierten, gleichnamigen Werk die Menschen in der Vorkriegszeit beschrieben und einige Analogien zu unserer heutigen Zeit gezogen. In ihrer narzisstischen Selbstbezogenheit scheint die Verdrängung allen Figuren im Stück mehr oder weniger zu gelingen, nur nicht der grenzgängerischen Aurelie. Sie sucht Halt und Substanz bei dem Archäologen Falkenir, der durch seine Tätigkeit des mühsam langsamen Erforschens unserer Vergangenheit für eine andere, auf Beständigkeit und Weltabstinnenz ausgerichtete Zeiterfahrung steht als diejenige eines schnelllebigen Treibens. Falkenirs klösterliche Verneinung des Eros wird ihm und Aurelie als ein Akt der Hybris zum Verhängnis.

Der dialektische Gegensatz von Eros und Thanatos, Liebe (Leben) und Tod ist erst durch die Freudsche Psychoanalyse diskutiert worden und ein wesentlicher Topos im Werk von Freuds Zeitgenossen Arthur Schnitzler. Freud war verblüfft von der psychologischen Tiefenforschung in Schnitzlers Stücken und Erzählungen: »So habe ich den Eindruck gewonnen, dass Sie durch Intuition – eigentlich aber in Folge feiner Selbstwahrnehmung – alles das wissen, was ich in mühseliger Arbeit an anderen Menschen aufgedeckt habe.« Es sind Menschen, die durch ihre Umtriebigkeit ihre müden Seelen verbergen. »Ganz eindeutig glaubt Schnitzler, ähnlich wie Freud, dass soziale Dynamik, insbesondere die zwischen den Geschlechtern, unterbewussten Energieimpulsen folgt, auf die wir nur wenig Einfluss haben, dass wir quasi Ferngesteuerte sind, Verdammte unserer Triebstrukturen. Krieg von innen, Krieg von außen – das sind die beiden Fronten, zwischen denen sich die Schnitzlerschen Untergeher behaupten müssen.« (Tobias Wellemeier). Freud ist in seinen Schriften immer wieder zu dem Schluss gekommen, dass die Zivilisationshaut, unter der wir leben, außerordentlich anfällig und der Rückfall in die Barbarei jederzeit möglich ist: »Die Menschen haben es jetzt in der Beherrschung der Naturkräfte so weit gebracht, dass sie es mit deren Hilfe leicht haben, einander bis auf den letzten Mann auszurotten. Sie wissen das, daher ein gut Stück ihrer gegenwärtigen Unruhe, ihres Unglücks, ihrer Angststimmung. Und nun ist zu erwarten, dass die andere der beiden »himmlischen Mächte«, der ewige Eros, eine Anstrengung machen wird, um sich im Kampf mit seinem ebenso unsterblichen Gegner zu behaupten. Aber wer kann den Erfolg und Ausgang voraussehen?« (Freud: Das Unbehagen in der Kultur). Am Ende treffen sich alle Figuren in der »Komödie der Verführung« am dänischen Ostseestrand wieder. Der Krieg bricht aus. »In Gilleleje, vor dem Hotel des traurigen Herrn Hansen, könnte ein Wegweiser stehen, dessen Pfeile in drei verschiedene Richtungen zeigen: der eine zeigt hinab in die stille Tiefe des Meeres, der andere hinauf in den Himmel über den europäischen Schlachtfeldern. Der dritte zeigt weit über den Horizont hinweg auf die unbekannte Seite der Welt.« (Tobias Wellemeier).

Remsi Al Khalisi

Arthur Schnitzler

Komödie der Verführung

REGIE Tobias Wellemeier **BÜHNE** Harald Thor
KOSTÜME Tanja Hofmann **MUSIK** Markus Reschtneski
MIT Rita Feldmeier, Meike Finck, Zora Klostermann, Denia Nironen, Claudia Renner, Melanie Straub; Bernd Geiling, Dennis Herrmann, Christoph Hohmann, Jon-Kaare Koppe, Philipp Mauritz, Raphael Rubino, Michael Schrodt, Axel Sichrovsky, Wolfgang Vogler

PREMIERE 6. Juni 2014 **SPIELORT** Neues Theater
VORSTELLUNGEN 7./8. Juni



Christian Frascella Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe

REGIE Sascha Hawemann BÜHNE+KOSTÜME Regina Fraas
MIT Patrizia Carlucci; Davide Brizzi, Alexander Finkenwirth,
Florian Schmidtke
PREMIERE 5. Juni 2014 SPIELORT Reithalle
VORSTELLUNG 6. Juni

Vorstadt-Hamlet

8-9 premiere

Die rasante Geschichte eines namenlosen jugendlichen Ich-Erzählers, der in einer der anonymen Vorstädte Norditaliens aufwächst: Mit »Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe« ist dem 40jährigen Turiner Schriftsteller Christian Frascella in seiner Heimat Italien im Jahr 2009 ein Riesenerfolg gelungen. Der Roman wurde mit zahlreichen literarischen Preisen geehrt und war auch hierzulande für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2013 nominiert. Der Regisseur Sascha Hawemann hat ihn dramatisiert und inszeniert die Uraufführung in der Reithalle. Premiere ist am 5. Juni 2014. Ein Gespräch mit Sascha Hawemann.

Wie bist du auf den Roman gestoßen? Ausgehend von meiner Inszenierung des Romans »Tschick« von Wolfgang Herrndorf haben wir für diese Spielzeit eine »Coming-of-Age«-Erzählung gesucht, die den Spielraum weiter in die Vergangenheit öffnet. So lag es nahe, sich mit der Europäischen Zeitenwende von 1989/90 zu beschäftigen und den historisch-politischen Kontext unserer Gegenwart zu untersuchen. »Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe« erzählt eine Wendegeschichte, auch wenn sie in Italien angesiedelt ist. Da sich mit dem Ende des Kalten Krieges auch in den anderen europäischen Staaten die gesellschaftlichen Strukturen änderten und die ideologischen Systeme zerfielen, bildet Frascellas Italien eine ideale Folie, um die Wende in einem europäischen Kontext zu untersuchen. Nach dem Jahr 1989 kommen in Italien Berlusconi und der Neoliberalismus. 1989 war nicht das »Ende der Geschichte«, wie der Politikwissenschaftler Francis Fukuyama behauptet hat, sondern der Beginn unserer Gegenwart.

Und in diesem historischen Kontext erzählt Frascella die Geschichte eines 16jährigen Losers, der allerdings nicht auf den Mund gefallen ist. Ja, mit dieser Figur hat Frascella einen charmannten, großkotzigen Antihelden geschaffen. Man könnte auch sagen, einen modernen, rüddigen Vorstadt-Hamlet, der einen mit seinem Charme, seiner Wut und seiner Intelligenz sofort packt. Er findet immer wieder einen Weg, sich in der Vorstadt-Tristesse eine ganz eigene Wirklichkeit zu schaffen, seine Phantasien überwuchern die kaputte Familie, stupide Industriearbeit, sexuelle Frustrationen, Bigotterie und »den ganzen Scheiß«, wie er sagen würde.

Wobei Frascella auch die anderen Charaktere des Romans nicht vernachlässigt. Das sind alles wunderbar schräge Figuren. Ein buntes Karussell der italienischen Gesellschaft, nicht von ungefähr kommen einem die Filme von Fellini und seine Menschenpoesie in den Sinn. Es geht nicht um ein neorealistisches Abbild der Gesellschaft, sondern der Ich-Erzähler des Romans steht für die Poetisierung der Realität. Es ist eine Stärke von Frascellas Roman, dass er ein Auge für die gesellschaftliche Determinierung, aber auch für das Liebenswerte aller Charaktere entwickelt; dadurch wird sein Roman sehr lebendig und politisch. Daneben kommt im Roman immer wieder eine sehr mediterrane Tendenz zur Selbstinszenierung zum Tragen und die Fähigkeit, sich selbst nicht ganz so ernst zu nehmen, so dass für eine Pointe im Leben immer noch Platz ist. So handelt es sich schon in der Anlage des Buches um eine sehr dramatische Konstruktion.

Zudem hast du bei der Konzeptionsprobe auch betont, dass du im Roman die Archetypen der Commedia dell'Arte entdeckst. Strukturell könnten die Figuren tatsächlich der Commedia dell'Arte entspringen. Die Spielprinzipien der Commedia werden wir auch versuchen, in der Inszenierung und Spielweise aufzugreifen, denn vier Darsteller verkörpern ca. 14 Figuren. Das bedeutet u. a., dass die Schauspieler sehr flexibel mit ihren Rollen umgehen müssen. Dabei geht es nicht um eine psychologische

Umsetzung, sondern um eine transparente Spielweise, in der typische menschliche Verhaltensmuster, wie Neid, Arroganz, Gier, Geiz, ausgestellt werden und so der Finger auf die Wunden der Gesellschaft gelegt wird. Das Commedia-Prinzip erlaubt eine sehr spielerische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zusammenhängen. Insofern ist z. B. der Protagonist nicht zufällig Namenlos, sondern steht auch für einen wütenden, großkotzigen »Pubertäts-Jedermann«. Das Spannende an der italienischen Gesellschaft ist doch auch, dass es, ganz im Gegensatz zur deutschen, eine Kontinuität in der Theatergeschichte gibt. Dort wurde der Harlekin nicht wie in Deutschland verbrannt, sondern die Italiener machten ihn zu ihrem Präsidenten.

Es gibt auch in deinem Leben biografische Verknüpfungen zum Roman ... Die Geschichte spiegelt in gewisser Weise auch meine eigene Vorwendejugend. Man schöpft immer auch aus seinen eigenen Erfahrungen und erinnert sich, welche Strategien man selber gewählt hat, um mit der Erwachsenenwelt umzugehen. Die Geschichte spielt in den 80er Jahren, einer anderen Zeit, die noch autoritär war, in der die Grenzen, auch die ideologischen Grenzen, noch klarer zu erkennen waren und es deshalb auch einfacher war, sich abzugrenzen und zu rebellieren. Der Roman zeigt eine Entwicklung des Helden, der aus der Haltung des Einzelkämpfers ausbricht, indem er soziale Erfahrungen sammelt und seine Wahrnehmung erweitert. Insbesondere das Verhältnis zu seinem Vater ändert sich radikal. Der Tod seines Vaters macht ihn reifer, und das merkt auch Chiara, das Mädchen, das von ihm zuvor keineswegs fasziniert war. Der Roman verhandelt zwar existentielle Dinge, jedoch mit Witz, Charme und Leichtigkeit und nicht mit »Didaktikdruck«. Und so entsteht möglicherweise ein sehr ambivalentes, vielschichtiges und sehr lebensnahes Porträt der italienischen Gesellschaft und vielleicht auch unserer ...

Das Gespräch wurde vom Dramaturgen Helge Hübner aufgezeichnet.

Der Regisseur Sascha Hawemann



Ladies Night

Komödie von **STEPHEN SINCLAIR**
und **ANTHONY McCARTEN**

Ladies
Night

Präsentiert von

POTSDAMER
NEUESTE NACHRICHTEN



events
des Potsdamer Stadttheaters

»Früher hatte ich eine richtige Arbeit«

Mit »Ladies Night« hat am 20. Juni eine der erfolgreichsten Komödien des letzten Jahrzehnts im denkmalgeschützten Gasometer Premiere!

Seitdem das ortsansässige Industrierwerk geschlossen hat, stehen sechs Freunde da ohne Jobs, ohne Geld und ohne Perspektive. Anstatt sich tagtäglich als Männer im Arbeitsalltag zu beweisen, verbringen sie nun ihre Zeit in der Warteschlange des Jobcenters. Anstatt souverän schwere Maschinen zu bedienen, ringen sie jetzt um den Rest ihres männlichen Stolzes. Natürlich leidet unter dem angeknacksten Selbstbewusstsein auch das Glück daheim – was bleibt, sind Langeweile und das Bier in der Kneipe. Doch es kommt noch schlimmer, denn die »Chippendales« reisen an, eine Truppe muskelbepackter Männer, eine Strip-Show für die Damenwelt. Sämtliche Frauen der Stadt stehen Kopf und bejubeln im ausverkauften Saal die entblößten Männerkörper. Da platzt den frustrierten Freunden der Kragen – und aus ihrer Wut entsteht eine geradezu geniale Idee: Sie wollen eine eigene Strip-Show aufziehen, richtig viel Geld verdienen und sich von den Frauen feiern lassen! Aber, wie es mit genialen Ideen manchmal so ist – der Geistesblitz fasziniert, doch bei der Umsetzung sieht man sich mit der Realität konfrontiert. Und so stehen auch die sechs ehemaligen Kollegen plötzlich vor unerwarteten Hindernissen – und einer Menge Fragen.

Was genau wollen die Frauen in einer Männer-Strip-Show eigentlich sehen? Erotisch gewölbte Bizepse und stahlharte Waschbrettbäuche? Eins ist klar: Die Realität werden sie sicherlich nicht sehen wollen, zumal diese auch in der Selbsteinschätzung der Männer wenig positiv ausfällt. Der eine findet sich zu dick, der andere zu dünn, zu alt, zu hässlich, zu klein ... Unwahrscheinlich, dass sich die körperlichen Mängel allein mit Charme und Persönlichkeit kaschieren lassen. Nach den ersten tänzerischen Versuchen bekommt die Aufbruchsstimmung gleich den nächsten Dämpfer: Die rhythmische Koordination von Armen und Beinen ist viel komplizierter als gedacht. Wie soll das erst auf einer Bühne funktionieren? Vor einem Saal von Frauen, die möglicherweise mit dem Finger auf einen zeigen? Und vielleicht genau in dem Moment, in dem man ganz nackt dasteht?

Zweifellos, die angehenden Stripper stehen vor echten Herausforderungen, denn Nacktheit auf der Bühne ist und bleibt real und äußerst direkt. »Daher ist »Ladies Night« für die Schauspieler auch ein besonderes Stück«, sagt der Regisseur Andreas Rehschuh. »Von Anfang an wissen sie, dass sie auf der Bühne nackt sein müssen, weil es das Textbuch so vorschreibt. Der Schauspieler muss also im Verlauf des Abends Dinge von sich selbst präsentieren, die er möglicherweise als unvorteilhaft empfindet. Damit muss er sich von Anfang an mit der Frage auseinandersetzen, wie er mit einer Situation umgehen will, vor der er sich eigentlich gern schützen möchte. Damit durchlaufen die Schauspieler während der Proben eine ähnliche Entwicklung wie ihre Figuren«. Dass es für die allerletzte Szene einer gewissen Überwindung bedarf, können die meisten des Potsdamer »Ladies-Night«-Ensembles nur bestätigen. René Schwittay bringt es mit den Worten »Wir haben das ganze Stück Zeit, darüber nachzudenken, und am Ende heißt es eben: Ganz oder gar nicht!« auf den Punkt. Bei allem sei aber nicht zu vernachlässigen, dass dieser besondere Moment auch Spaß machen könne, findet Eddie Irle.

Doch noch in einem anderen Punkt erkennen sich die Schauspieler in den Figuren wieder. Auf den »Ladies-Night«-Proben,

auf denen natürlich auch choreografisch gearbeitet wird, sind sie sich einig, dass der Umgang ihrer Figuren mit Disziplin, Training und Selbstüberwindung sehr viel mit ihrem eigenen Beruf zu tun hat – mit einem »Gefühlscocktail aus Angst, Eitelkeit, Exhibitionismus, Mut, Freude und Katharsis« (Eddie Irle), mit »Schweiß, Blut und Tränen« (Holger Bülow).

Trotz aller Selbstzweifel weigern sich die sechs Männer in »Ladies Night«, gedemütigt zurück zum Jobcenter zu gehen; stattdessen beschließen sie, ihren Unzulänglichkeiten und Schwächen zu trotzen.

»Ladies Night« trat nach der Uraufführung 1987 im neuseeländischen Auckland einen weltweiten Siegeszug auf die Theaterbühnen an und eroberte unter dem Titel »The Full Monty« (»Ganz oder gar nicht«) auch die Kinosäle. Mit ihrem Sprachwitz und warmherzigem Humor begeistert diese Komödie ihr Publikum und gestattet zugleich einen liebevollen Blick in die Abgründe verletzter Männerseelen. Wenn die sechs Helden am Ende alles geben, stehen die vermeintlichen Verlierer als Gewinner auf der Bühne – und berühren nicht nur die Herzen des weiblichen Publikums.

Nadja Hess

REGIE Andreas Rehschuh

BÜHNE Jan Steigert

KOSTÜME Grit Walther

CHOREOGRAFIE Marita Erxleben

MIT Philipp Buder,

Holger Bülow,

Friedemann Eckert,

Eddie Irle,

René Schwittay,

Jörg Seyer

PREMIERE 20. Juni 2014

SPIELORT Gasometer am Neuen Theater

VORSTELLUNGEN

Juni: 21. / 22. / 27. / 29.

Juli: 3. / 4. / 5. / 6. / 7.

Mit erfrischenden Getränken und kleinen Snacks ist an der Sommer-Bar im Gasometer für ihr leibliches Wohl gesorgt. Die Bar öffnet immer eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.



Dr. Jutta Götzmann

Direktorin des Potsdam Museums

Welcher ist Ihr Lieblingsort in Potsdam? Mein Lieblingsort ist die Freundschaftsinsel, die unserem Potsdam Museum direkt gegenüberliegt und ein botanisches Idyll sowie ein Ort der Entspannung ist, besonders in den Sommermonaten.

Was ist Ihre erste persönliche Theatererinnerung? Shakespeares »Hamlet« im Londoner Westend, den wir zusammen mit unserem Englisch-Leistungskurs während einer Klassenfahrt gesehen haben.

Welcher Stoff, welches Werk oder welche Aufführung hat Sie in letzter Zeit besonders angesprochen? Ich habe eine besondere Vorliebe für Anton Tschechows »Kirschgarten«, den ich vor vielen Jahren im Schauspielhaus Düsseldorf mit Samuel Finzi gesehen habe. Besonders neugierig war ich daher auf den Versuch einer Fortsetzung durch John von Düffel im HOT. Die Adaption des Stoffes und die Fortführung in die Gegenwart haben mir sehr gut gefallen. Melanie Straub war absolut überzeugend. Desweiteren war ich sehr gespannt auf die erste Inszenierung mit Nina Hoss an der Berliner Schaubühne, die »Kleinen Füchse« konnte ich mir daher nicht entgehen lassen.

12 potsdamer porträt

Welche Musik soll Sie auf eine einsame Insel begleiten? Ich mag den estnischen Komponisten Arvo Pärt sehr – beeindruckend, wie man mit so wenig Tönen eine magische Musik erzeugen kann. Mitnehmen würde ich »Für Alina« und ein Stück, das er als Filmmusik komponiert hat »My Heart's in the Highlands« – schöner Kontrast zum Meer.

Welches Buch würden Sie niemals weggeben? Das erste Buch, das mir mein Mann geschenkt hat, Truman Capotes »Frühstück bei Tiffany«.

Wenn Ihr Lebensweg Sie ans Theater geführt hätte – als was würden Sie heute dort arbeiten wollen? Als Dramaturgin, da ich gerne lese und mir gerne Themen für eine Umsetzung überlege – so weit liegen Theater und Museum nicht auseinander.

Wenn Ihr Lebensweg Sie in ein Orchester geführt hätte – was wäre Ihr Instrument? Das Akkordeon, ein Instrument, das ich als Kind erlernt habe und das mir besonders im Jazz gefällt.

Mit welchem Künstler – historisch oder zeitgenössisch – würden Sie gern einmal zu Abend essen? Mit Klaus Maria Brandauer.

MP3, CD oder Schallplatte – was ist Ihre Vorliebe? Live.

Wann fühlen Sie sich am lebendigsten? Nach der Eröffnung einer erfolgreichen Ausstellung.

Woran glauben Sie? An die Kraft der Liebe.

Worüber können Sie nicht lachen? Über Schadenfreude.

Welches Bildungserlebnis ist Ihnen in Erinnerung geblieben? Die Philosophiestunden bei meinem verehrten Lehrer Ledwig in Münster.

Worüber haben Sie sich zuletzt gefreut? Über das letzte Kulturwochenende in Schloss Neuhardenberg mit Sophie Rois.

Was war Ihr größter Erfolg? Dass ich als leidenschaftliche Kunsthistorikerin Ausstellungen machen darf.

Potsdam in 10 Jahren – was ist Ihr Traum? Der Alte Markt als lebendiges Kulturquartier.



zu gast im potsdam museum Im Rahmen der Sonderausstellung »

Zu Hause im Krieg – Im Krieg zu Hause. Potsdam und der Erste Weltkrieg«

»Heeresbericht« von Edlef Köppen Lesung

Am 31. Juli 1914 erließ Kaiser Wilhelm II. im Potsdamer Neuen Palais die deutsche Kriegserklärung. Als »Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts« zerbrach der Erste Weltkrieg ethische Gewissheiten, radikalisierte Weltanschauungen und veränderte für immer die politischen Systeme in Europa. Der Potsdamer Köppen, der sich 1914 selbst freiwillig mustern ließ, beschrieb 1930 in seinem aufwühlenden »Heeresbericht« die Erlebnisse des Kriegsfreiwilligen Adolf Reisinger. »Drastisch, politisch, ergreifend, sogar erotisch. Ein vorzüglicher Abend.« (DRadio)

LEITUNG Ute Scharfenberg **ES LESEN** Rita Feldmeier; Eddie Irlé, Florian Schmidtke, Wolfgang Vogler **TERMIN** 10. Juni, 19:00 Uhr, Potsdam Museum (Am Alten Markt 9). **Eintritt** 6 €. **Karten:** Potsdam Museum – (0331) 289 68 68

1914 – Tanz auf dem Vulkan Künstlergespräch

Arthur Schnitzler schrieb mit seiner »Komödie der Verführung« ein erotisches, gespenstisch-komisches Endspiel, dessen Spieler kurz vor dem Sommer von 1914 von den kommenden Umwälzungen mehr ahnen als wissen. Dramaturg Remsi Al Khalisi spricht mit Intendant und Regisseur Tobias Wellemeier und den Schauspielern Melanie Straub und Christoph Hohmann über die Inszenierung, die am 6. Juni ihre Premiere im Neuen Theater feiert.

TERMIN 17. Juni, 19:00 Uhr, Potsdam Museum **Eintritt** frei.



Lutz Hübner
Das Herz eines Boxers (13+)

»(Mit Roland Kuchenbuch und Florian Lenz) stehen sich zwei ebenbürtige, wortgewitzte und überaus spiefreudige Kontrahenten gegenüber.«
Potsdamer Neueste Nachrichten



im spielplan



premierer

fishbowl

Eine Produktion des Jugendclubs HOT in Koproduktion mit der UdK Berlin

In was für einer Gesellschaft leben wir eigentlich? Nach welchen Regeln oder Werten richten wir uns? Ergeben diese überhaupt einen Sinn? Und was ist für jeden einzelnen von uns der Sinn des Lebens? Ergeht es uns wie den Goldfischen in ihrem Glas: Bewegen wir uns nur sinnlos im Kreis, ohne die Möglichkeit innezuhalten? Das Stück lädt dazu ein, über den Rand des Goldfischglases hinaus zu schauen ...

LEITUNG Sharon On **ES SPIELEN** Mitglieder des Jugendclubs
PREMIERE 19. Juni 2014 **SPIELORT** Reithalle/nachtboulevard



Die zertanzten Schuhe (4+) nach den Gebrütern Grimm Kinderballett für die ganze Familie

Zum Ausklang der Spielzeit zeigt das Hans Otto Theater in einer Koproduktion mit der Ballettschule Marita Erxleben und dem »Spaß am Tanz« e. V. das Kinderballett »Die zertanzten Schuhe« für Kinder ab vier Jahren und die ganze Familie. Die Königin ist besorgt. Ihre Töchter haben Geheimnisse vor ihr – jeden Morgen findet sie einen Berg löchriger Schuhe. Aber keine der Prinzessinnen will sagen, was des Nachts mit ihnen geschieht ... – Es tanzen Tänzerinnen und Tänzer der Dance Company Marita Erxleben und Eleven der Ballettschule Marita Erxleben.

REGIE+CHOREOGRAFIE Marita Erxleben **BÜHNE** Gisela Hillmann
KOSTÜME Julia Scheeler **PREMIERE** 27. Juni 2014 **SPIELORT** Neues Theater

14 nachtboulevard in der reithalle



27. 6. 21:00 **nb live** GREGOR SCHWELLENBACH SPIELT 20 JAHRE KOMPAKT *Piano Set*

Seit über 20 Jahren sitzt das Kölner Label Kompakt felsenfest und hochgeachtet zwischen den Stühlen Minimal, Ambient, Shuffletechno und Pop. Zum kürzlichen Label-Jubiläum hat der Filmkomponist und Theatermusiker Gregor Schwellenbach die elektronischen Tracks neu arrangiert und auf klassischen Instrumenten eingespielt. Dabei entstand eine ganz eigene Minimal-Music, zwischen Jürgen Paape, Steve Reich und Claude Debussy. In Potsdam wird Schwellenbach seine Version der Kompakt-Klassiker live am Klavier zum Klingen bringen und uns in die ungeschriebenen Regeln des Sound-of-Cologne einführen.

nachrichten

Eingeladen Mit der Inszenierung »Kaspar« von Peter Handke ist das Hans Otto Theater zusammen mit der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« Potsdam-Babelsberg zum diesjährigen Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender eingeladen, das vom 1. bis 7. Juni an den Münchner Kammerspielen stattfindet.

Gastspiel Im Rahmen der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci 2014 ist mit »La Stellidaura vendicante« von Francesco Provenzale eine der bedeutendsten Opern des 17. Jahrhundert im Neuen Theater zu sehen. Für den Dirigenten und Barockspezialisten Alessandro De Marchi ist Provenzale der »Monteverdi des Südens«. Seine Musik spiegelt die Lage Neapels als Hafenstadt am Mittelmeer wider und flicht arabische Musikelemente ebenso wie maurische Einflüsse in die Komposition ein. In der Inszenierung von François De Carpentries sind ein internationales Sängensemble sowie das Orchester »Academia Montis Regalis« zu erleben. **Zu Gast am 14. und 16. Juni.**

Unsere Abonnements. Sie mögen das Theater und möchten unsere Aufführungen gern regelmäßig besuchen, ohne sich jedes Mal um Termine und Karten kümmern zu müssen? Dann sichern Sie sich Ihren Platz, und begleiten Sie uns auf unserer Reise durch die neue Spielzeit 2014/15. Wir haben für Sie 8 neue Abonnements im Abendspielplan zusammengestellt, darunter das große Premieren-Abo, das beliebte Sonntagsnachmittags-Abo und das flexible Wahl-Abo. Mit unserem FREITAG-Abonnement besuchen Sie beispielsweise 8 Inszenierungen der Spielzeit für insgesamt schon ab 56 Euro. Übrigens: Als Neu-Abonnent wären Sie in guter Gesellschaft – fast 10.000 Theaterbesucher nutzen bereits die Möglichkeit, mit dem Abo bequem und regelmäßig zu uns zu kommen. Lassen Sie sich von der Leiterin unseres Abonnement-Büros, Melitta Wandersee, zu den neuen Abos 2014/15 beraten!

Großes Theaterfest! In den letzten beiden Jahren nutzten viele neugierige Besucher die Gelegenheit, zum Auftakt der neuen Theatersaison einen Blick hinter die Kulissen des Theaters zu werfen. Auch in diesem Jahr laden die Schauspieler, Künstler und Mitarbeiter des Hans Otto Theaters herzlich ein zum »Großen Theaterfest« für die ganze Familie. Erleben Sie Programm überall – im Theaterfoyer, auf der Bühne, auf den Seeterrassen, aber auch an den geheimnisvollen Orten zwischen Werkstätten und Bühne. Wir zeigen, was Theater kann, in offenen Proben, Schau-Aktionen der künstlerischen Abteilungen, einer »Kleinen Theaterweltreise« durch unser Programm, in Lesungen, musikalischen Intermezzi, Vorführungen und Inszenierungen – und in vielen Angeboten für Kinder. Mit Kostümverkauf, Maskenbilderei, Theatermalerei, Bühnenführungen, Bastelstraße und und und ... Zum Ausklang kann gemeinsam gegrillt, getanzt und gefeiert werden, open end. **Am 6. September, ab 13:00 Uhr. Der Eintritt zum Theaterfest ist frei.**

15 hinter den kulissen

Wachst. Junge Texte fürs Theater

Maike Schönfeld

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit/Marketing



Was gehört alles zu deinem Arbeitsbereich? Grundsätzlich kann man sagen, dass die Öffentlichkeitsarbeit die Schnittstelle zwischen Theater und der Öffentlichkeit im weiten Sinne ist. Das meint natürlich an erster Stelle unser Publikum. Wir sind zuständig für Besucheranfragen aller Art, von der Frage, welche Vorstellung sich zur Familienfeier eignet, bis hin zu Anfragen zu Führungen oder zum Abonnement. Das geht nur im Team, gemeinsam mit den Kolleginnen der Theaterkasse, dem Abonnement-Büro und dem Abenddienst. Ich bin oft die erste Ansprechpartnerin, wenn sich jemand ans Theater wendet. Das heißt, auch Kritik und Begeisterung landen meistens zuerst auf meinem Schreibtisch.

Du bist auch zu den Abendvorstellungen im Theater. Das persönliche Gespräch mit den Zuschauern vor und nach der Vorstellung ist unheimlich wichtig für meine Arbeit. Mittlerweile nutzen die Besucher aber auch zahlreich andere Möglichkeiten, um sich zu informieren, wie die Homepage, Facebook und E-Mails.

Du bist aber auch die Ansprechpartnerin für unsere Kooperationspartner, oder? Genau, eine wesentliche Aufgabe ist auch der Austausch mit den Kollegen der Schiffbauergasse sowie mit unseren Partnerinstitutionen in der Stadt. Auch hier geht es darum, unser Programm nach außen zu tragen und unsere Anliegen und Vorhaben zu vermitteln. Es funktioniert aber auch andersherum: Ich trage Impulse und Anregungen aus der Stadt wieder ins Theater hinein.

Dazu kommt die klassische Werbung. Ich bringe beispielsweise alle Printprodukte auf den Weg, wie Monatsprogramme, Programmhefte, Theatermagazine, Flyer zu den einzelnen Inszenierungen, aber auch sämtliche Banner, Fahnen und Plakate.

Wie bist du zum Theater gekommen? Ich habe Kommunikation und Kunstgeschichte studiert und bis vor gut drei Jahren in Dresden an den Staatlichen Kunstsammlungen gearbeitet, auch in der Öffentlichkeitsarbeit. Das war eine spannende Aufgabe in einer schönen Stadt. Dann hat sich jedoch die Möglichkeit ergeben, am Hans Otto Theater zu arbeiten. Meine Faszination für das Theater und der Wunsch, wieder nach Potsdam zu gehen, haben mich nicht lange zögern lassen.

Was macht dir persönlich am meisten Spaß? Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen. Allein bei uns im Haus arbeiten ja Schauspieler, Regisseure, Techniker und die Verwaltung zusammen. Die verschiedenen Temperamente und Arbeitsweisen zu erleben, macht das Lebendige an meinem Beruf aus. Wo viele Menschen sind, passiert auch viel. Nicht selten endet ein Tag komplett anders, als ich ihn am Morgen geplant hatte. Dafür muss man aber auch der Typ sein – und ich persönlich mag das sehr.

Du bist Potsdamerin. An welchen Ort zieht es dich besonders? Ich mag den Babelsberger Park sehr gern. Schon als Kind war ich dort im Sommer immer baden. Jetzt gehe ich dort joggen. Der Park hat noch etwas Wildes und Geheimnisvolles.

Mit Blick auf die nächste Zeit: Worauf freust du dich besonders? Auf unser Sommer-Open-Air im Juni. Als ich vor drei Jahren begonnen habe, hier am Haus zu arbeiten, spielten wir das erste Mal open air. Nun findet mit »Ladies Night« in diesem Jahr schon die dritte große Produktion statt. Mittlerweile hat sich unser Sommertheater gut herumgesprochen. Zu sehen, wie der Gasometer als besonderer Spielort von den Potsdamern mehr und mehr angenommen wird, finde ich toll. Und offen gestanden, freue ich mich schon heute auf die Erdbeerbowle am Premierenabend.

SO	1.	15:00	Drachen und Ritter (6+)
		18:00	die therapie Jugendclub
		19:30	Was ihr wollt
DO	5.	19:30	Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe ^{UA} Premiere
		21:00	nb club PREMIERENPARTY
FR	6.	18:00	Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe ^{UA}
		19:30	Komödie der Verführung Premiere
SA	7.	19:30	Komödie der Verführung
SO	8.	17:00	Komödie der Verführung
MO	9.	18:00	Fahrenheit 451
DI	10.	19:00	Heeresbericht Lesung im Potsdam Museum
MI	11.	10+14	Der Wunschpunsch (8+)
DO	12.	10:00	Der Wunschpunsch (8+)
FR	13.	10:00	Wunschpunsch (8+) <i>letztmalig</i>
SA	14.	17:00	La Stellidaura vendicante <i>Mit Einführung</i>
		19:30	Frau Müller muss weg
SO	15.	15:00	Drachen und Ritter (6+)
MO	16.	10+14	Drachen und Ritter (6+)
		19:00	La Stellidaura vendicante <i>Mit Einführung</i>
DI	17.	9+11	Drachen und Ritter (6+)
		19:00	Künstlertgespräch im Potsdam Museum
MI	18.	9+11	Drachen und Ritter (6+)
DO	19.	9+11	Drachen und Ritter (6+)
		19:30	fishbowl Premiere Jugendclub
FR	20.	9+11	Drachen und Ritter (6+)
		21:00	Ladies Night Premiere Sommer-Open-Air
SA	21.	20:00	nb friends Das Talent wird in die Gosse getreten
		21:00	Ladies Night Sommer-Open-Air
SO	22.	18:00	Ladies Night Sommer-Open-Air
MO	23.	18:00	Blauer als sonst (13+) ^{DE}
		20:00	nb café géographique Freiwilligendienst in Ghana
DI	24.	10:00	Blauer als sonst (13+) ^{DE} <i>letztmalig</i>
MI	25.	19:30	fishbowl
DO	26.	10:00	Der König hinter dem Spiegel (6+) ^{UA}
		19:30	fishbowl
FR	27.	10:00	Die zertanzten Schuhe (4+) Premiere
		10:00	Der König hinter dem Spiegel (6+) ^{UA} <i>letztmalig</i>
		21:00	Ladies Night Sommer-Open-Air
		21:00	nb live Konzert Gregor Schwellenbach
SA	28.	11+14	Die zertanzten Schuhe (4+)
		17:00	Die zertanzten Schuhe (4+)
SO	29.	11+15	Die zertanzten Schuhe (4+)
		18:00	Ladies Night Sommer-Open-Air
MO	30.	10:00	Die zertanzten Schuhe (4+)
		10+18	Netboy (13+) ^{UA}

DI	1.	10:00	Die zertanzten Schuhe (4+)
		10:00	Netboy (13+) ^{UA}
DO	3.	21:00	Ladies Night Sommer-Open-Air
FR	4.	10:00	Die zertanzten Schuhe (4+)
		21:00	Ladies Night Sommer-Open-Air
SA	5.	11+14	Die zertanzten Schuhe (4+)
		17:00	Die zertanzten Schuhe (4+)
		20:00	nb friends Play On
		21:00	Ladies Night
SO	6.	11+15	Die zertanzten Schuhe (4+)
		18:00	Ladies Night
MO	7.	10:00	Die zertanzten Schuhe (4+)
		21:00	Ladies Night Sommer-Open-Air
DI	8.	10:00	Die zertanzten Schuhe (4+) <i>letztmalig</i>

Stadt für eine Nacht 2014

24-STUNDEN-SCHIFFBAUERGASSE-FEST

SA	12.	14:00	Para Dox, der Zahlenzucker (6+) ^{DE} <i>letztmalig</i>
		14:30	Kirschgarten – Die Rückkehr ^{UA}
		15:30	alles und nichts <i>Produktion des Jugendclubs HOT</i>
		16:30	Marktplatz <i>Transition Festival</i>
		17:30	Transition meets Science <i>Transition Festival</i>
		17:30	Ausblick auf die Spielzeit 2014/2015
		19:00	Voices meet Transition <i>Transition Festival</i>
		19:00	Hoffnung kommt nicht vor der Trauer <i>Lieder</i>
		20:15	ever is all over <i>Jazz und Songs</i>
		21:00	Wist – Der Literaturladen unterwegs
		21:00	Coexistence Oxymoron Dance Company
		22:00	Podiumsgespräch mit Harald Welzer und Charlotte Hopf
		22:30	Ladies Night
		23:00	Crunky Town Orchestra <i>Konzert</i>
		24:00	Sommertanz am Tiefen See
SO	13.	01:00	nachtboulevard Livehörspiel
		01:45	Drum'n Bass Party
		09:30	Frühstücksangebot
		10:00	Märkische Leselust Schnucke Pückler
		12:00	Drachen und Ritter (6+)
		12:00	Tango am Tiefen See
		13:00	Coexistence Oxymoron Dance Company

24 Stunden
Eintritt frei!

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer!

Mit dem 13. Juli verabschieden wir uns in die Theaterferien. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in der neuen Spielzeit 2014/2015. Zum Auftakt laden wir Sie herzlich zum Großen Theaterfest am 6. September ein!

Preise NEUES THEATER 32,00 € / 22,00 € / 11,00 €; erm. 22,50 € / 15,50 € / 7,50 € REITHALLE 22,00 €; erm. 15,50 € / Studenten, Schüler 7,50 €
THEATERSTÜCKE FÜR JUNGE ZUSCHAUER 6+/9+ 5,50 € / Gruppe 5,00 € p. P., Erw. 11,00 € / erm. 7,50 € **THEATERSTÜCKE FÜR JUNGE ZUSCHAUER 13+** 6,50 € / Gruppe 6,00 € p. P., Erw. 12,00 € / erm. 8,50 €
SOMMER-OPEN-AIR Vorverkauf: 25,00 € / ermäßigt 17,50 € Abendkasse: 28,00 € / ermäßigt 19,50 €
Theaterkasse Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr außer an Feiertagen **TEL/FAX** (0331) 98 11 - 8 / - 900 **E-MAIL** kasse@hansottotheater.de
 Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

